

Geschichte des Landes Berg bis zur Vereinigung Jülichs mit demselben Berg. Geschichte der Grafen von Berge seit Engelbert I. bis zur Erlöschung dieses Hauses.

Bisher hatte die Grafschaft Berge gemeinschaftliche Grafen mit der Mark gehabt, die sich Grafen von Berg und Altena nannten. Aber nach Adolf III. Tode wurden beide Grafschaften von einander getrennt, und Engelbert I. folgte ihm in der Grafschaft Berg, wo er der fünfte in der Reihe der Grafen gewesen sein soll. Er vermählte sich mit Margaretha, einer Tochter Heinrichs, Grafen von Geldern, womit er zwei Söhne, Adolf und Engelbert, der nachher Erzbischof von Köln geworden, zeugte. Im Stiftungsbrief des Klosters Meer bei Neuss kommt dieser Engelbert im Jahre 1160 als Zeuge mit vor. Er focht im Jahr 1174 mit Philipp von Heinsberg Erzbischof von Köln für Kaiser Friedrich I. gegen den stolzen Herzog Heinrich den Löwen. Nach dessen Überwindung nahm ihm der Kaiser seine Länder, und schenkte sie theils dem Erzstift Köln, welches das halbe Herzogtum Westfalen und Engern erhielt, theils unserem Engelbert und andern Grafen, wodurch das Bergische Land einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Nach dem Zeugnis des Mönchs Godfried führte er einen schweren Krieg mit dem Grafen von Arnsberg. Und im Jahre 1189 zog er gegen die Hunnen mit zu Felde, in welchem Feldzug er starb. Gerhard von der Schuiren lässt ihn noch bis 1192 leben und vierzig Jahre regieren.

Sein Sohn Adolf IV. folgte ihm als der sechste in der Reihe der Grafen von Berge. Bei dem Streit um die Kaiserkrone zwischen Otto von Sachsen und Philipp von Schwaben leistete er dem Kölnischen Erzbischof Adolf, der Ottos Partei hielt, Hilfe. Er legte eine Besatzung in die Burg Deutz im Jahre 1205, und ängstigte die Kölnischen Bürger, die Philipps Partei hielten, sehr. Nachher liess sich der Erzbischof durch Geld für Philipp gewinnen, und krönte ihn 1205 in Aachen. Darüber entsetzte ihn Papst Innozenz III. seiner Würde, die sein Brudersohn Bruno erhielt. Im Jahr 1211 nahm Adolf nebst Wilhelm Innozenz von Jülich und anderen Fürsten das Kreuz gegen die Albigenser an, und zog mit ihnen wider diese aus. Nach seiner Rückkehr soll er das Kreuzbrüder-Kloster zu Beienburg gestiftet haben. Als Otto von Bentheim, Bischof von Münster, bei dem Kriege der beiden Nebenkaiser Otto und Philipp in Gefangenschaft geraten, und zu Kaiserswerth in einen Turm gesetzt worden war, setzte ihn unser Graf Adolf von Berg auf Bitten Kaisers Friedrich II. mit gewaffneter Hand im Jahre 1215 durch die Eroberung Kaiserswerth wieder in Freiheit. Im Jahre 1218 nahm er abermals nebst Graf Wilhelm von Jülich und Arnold von Cleve das Kreuz an, und tat einen Zug nach dem heiligen Lande, wo er vor der Eroberung Damiatas (*Damietta*) einen rühmlichen Tod starb. Er hinterliess nur eine Erbtöchter Margaretha. Jakob de Vitriaco nennt ihn einen edlen und mächtigen Herrn, und Anführung der Kölner, Bremer, Friesen und Trierer in diesem Kreuzzuge. Mit ihm erlosch also der männliche Stamm der Grafen von Berge. Seine Erbtöchter Margarethe vermählte sich mit Heinrich IV. Herzog von Limburg, und gebar ihm zwei Söhne, Adolf und Walram. Adolf liess, obgleich er der erstgeborene Sohn war, das Herzogtum Limburg seinem jüngeren Bruder Walram, und nahm für sich die Grafschaft Berge, worin er seinem Grossvater folgte. Während seiner Minderjährigkeit führte sein Vater die Regierung des Bergischen Landes, die er ihm, wie er grossjährig war, übergab. So kam die Grafschaft Berge an das Limburgische Haus.

